

DER ROTE BÖRSENKRACH



NACHRICHTEN AUS LEHRE, INDUSTRIE UND FINANZ

Wintersemester 1979/80
Anfang November, Nr. 3

NACHFOLGE BÖS !!!

Es gibt Vorträge aller passenden Bewerber! Wer auch nur irgendein Interesse daran hat, bei wem er in der nächsten Zeit VW-Politik und Finanzwissenschaft lernen wird und von wem er geprüft werden wird, soll zu den Vorträgen gehen und den Bewerbern auch gleich Fragen stellen, wie sie sich z.B. den Lehrbetrieb vorstellen. Vielleicht können wir das Schlimmste verhindern!

Prof. WINDISCH: Mo. 5.11.79, 18.15 Uhr, HS 24

(Aspekte der Ungewißheit bei der
Planung öffentlicher Ausgaben)

Prof. Van der Bellen: Mi. 7.11.18.30 Uhr, HS 28

(Optimale Preisstrategien für Infr-
struktureinrichtungen und die Inter-
pretation von Kosten-Nutzen-Analysen)

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Vervielfältiger, f.d.
Inhalt verantwortlich: Kurt Langbein, 1010 Wien, Weigandhof 5

HIRNVERBRANNTES

Unserer auf der Suche nach der Wahrheit immer schneller voranschreitenden Gesellschaft ist wieder einmal ein ganz besonderer Fortschritt gelungen. "Die Wahrheit der Frau", ein von der Alt-Feministin E. Sullerot herausgegebenes Buch, erregt die Gemüter der Journalisten. Erst mit ihrer Hilfe haben einige Wissenschaftler geschafft, was heute kein Mann zu hoffen gewagt hätte: an Hand von Beobachtungen an Ratten und Frauen, meldet der SPIEGEL hocherfreut, sei nunmehr endgültig die biologische Ursache für die Unfähigkeit der Frauen, logisch zu denken, bewiesen.

Denn die Unfähigkeit an sich steht ja längst nicht mehr in Frage. So bringen die Autoren des Buches folgendes Beispiel: Obwohl seit Jahrhunderten Frauen in Musik unterwiesen wurden, gibt es keine namhafte Komponistin. (!) Das sagt zwar schon alles, aber der Leser kann diese Beispiele sicher beliebig erweitern... Seit Jahrhunderten lernen Frauen kochen und die besten Köche sind Männer, seit Ewigkeiten sitzen sie an Krankenbetten und es gibt keine weiblichen Ärzte von Rang und Namen, man überantwortete ihnen das Wohlbefinden und das Seelenheil ihrer Mitmenschen und sie waren nicht imstande die Psychiatrie zu erobern...

Wenn auch in den letzten Jahrzehnten auf rätselhafter Weise die wahnwitzige Vorstellung, Frauen könnten vielleicht, wenn man sie nur ließe, einige radikale Anhängerinnen gefunden hat, so ist mit jenem bahnbrechenden Werk endlich zur Wahrheit zurückgefunden worden. (Jeder Versuch einen Zusammenhang mit der Wirtschaftslage und den Arbeitslosenzahlen herzustellen entspringt wirren Weiberhirnen!)

Mann weiß nunmehr, daß das Problem der Frauen vor allem darin besteht, daß sie nicht fähig sind, ihre beiden Hirnhälften auseinander zu halten - was jedem Mann mühelos gelingt indem er nur eine verwendet. Dies führt bei Frauen dazu, daß sie Gefühle nicht von Rationalität trennen können. Jetzt versteht Mann auch, warum sie solch absurde Forderungen wie jene nach einer "zärtlichen Wissenschaft" stellen. Was soll das nur heißen? Etwa: "liebvoll umkreisen Elektrönschen ihren Atomkern, er zieht sie voller Spannung an, und sie entladen sich heftig"??

Vernünftigerweise hindert die Natur selbst Frauen daran, die Wissenschaft zum Ziel ihres Daseins zu machen.

An sich wäre somit die Existenzberechtigung der Frauen in Frage gestellt, gäbe es nicht ein bislang von der Wissenschaft nicht gelöstes Problem. Durch einen, man muß es so nennen, Irrtum der Natur, ist nämlich die Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts ohne dem – bescheidenen – Zutun der Frauen, schlicht nicht zu bewältigen. Dies ist nicht nur deshalb besonders bedauernswert, weil die weibliche Verwirrung der Hirnhälften sicherlich bereits Ungeborenen schädigt; (es reicht also nicht, ihnen die Säuglinge gleich nach der Geburt zu entziehen) noch viel bedauernswerter erscheint, daß dadurch die Menschheit gezwungen wird, ein nach darwinistischen Vorstellungen zur Evolution längst zum Untergang bestimmtes "weibliches Geschlecht" künstlich am Leben zu erhalten.

Die vielleicht eigenartig anmutende Trennung zwischen Menschen und Weibern, läßt sich mühelos auf die Ursprünge unserer Geschichte zurückführen. Zur Erläuterung sei mir ein kleiner Exkurs gestattet. Die Bibel, Grundlage aller humanen Wissenschaft liefert dem Xenologen und Frauensammler wertvolle Hinweise: "...Mann bildete Jahwe Gott (ein Mann) den Menschen aus Staub von dem Erdboden und bließ in seine Nase einen Lebenshauch. So wurde der Mensch ein lebendes Wesen (So einfach ist das!)

...Mann sprach Jahwe Gott: es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sei. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

...Mann baute Jahwe Gott die Rippe, die er vom Menschen genommen hatte zu einem Weibe und führte es zum Menschen.

Es sei noch hinzugefügt, daß weder Gott, noch der Mensch ahnen konnten, daß das Weib niemandem eine große Hilfe sein würde, weil das Trampel seine beiden Hirnhälften nicht auseinander halten würde.

Der Menschheit zum Troste sei gesagt, daß die Wissenschaft herrliche Fortschritte zur Beseitigung biblischer Dämlichkeit macht. Fieberhaft arbeiten Forscher in aller Welt an der Entwicklung einer (h)omnipotenten Gebärmachine – die aller Voraussicht nach hirnlos wird.

Es fehlt nicht mehr viel und das weibliche Geschlecht kann guten Gewissens seinem Untergang überlassen werden. (Bis auf einige Restexemplare für die Forschertätigkeiten von Zoologen)

Übrigens gibt es wahrscheinlich einige Leser, die meinen, ein wesentlicher Aspekt der Weiblichkeit sei hier vernachlässigt worden, und damit auf jenes eigenartige, wohl zu Recht als FUT bezeichnete - Fut kommt von pu, stinken, faulen- Organ hinweisen wollen, welches Frauen hin und wieder zur Fortbewegung brauchen. (und nicht wie oft fälschlicherweise angenommen wird, zum Denken)

Ihnen sei versichert, daß die moderne Technik bereits geruchlose, antibakterielle Plastikpuppen herzustellen in der Lage ist, welche abgesehen davon, daß sie nichts verwechseln, bequem in jeder Tasche zu verstauen und allzeit bereit sind.

Wer jetzt der Weiblichkeit noch etwas abgewinnen kann, ihr beziehungsweise eine Träne nachweint, sollte sich vertrauensvoll in die Hände eines geschulten Elektrolytikers begeben, welcher diese Störung fein säuberlich beheben wird.

Nachwort der Redaktion: wir geben bekannt, daß die Autorin beim Versuch sich einer Geschlechtsumwandlung zu unterziehen ums Leben kam, weil ihr Elektrolytiker aufgrund von seelischem Streß irrtümlich ihre rechte Hirnhälfte entfernte.

FÖRTSETZUNG VON S. 10
=====

stellte sich heraus, daß sich niemand traute, sich über etwas zu beschweren, wo er sich unserer Auffassung nach ungerechtfertigt behandelt fühlte. Denn niemand wußte, was gerechtfertigt war und was nicht! Darin scheint gerade die Macht der Bürokraten zu liegen.

Zur Zeit meines Besuches wurden übrigens gerade die 30-Jahre-DDR-Festspiele vorbereitet. Überall hingen Fähnchen, und unmögliche Transparente herum. Eines davon war blanker Hohn: "Wir danken unserem sozialistischen Vaterland" stand da in riesigen Lettern. Wofür? Für ein mieses Leben und ständige Unterdrückung?

Ich danke dem sozialistischen "Arbeiter- und Bauernstaat" jedenfalls dafür, daß er mich so betroffen machte, daß ich jetzt genügend motiviert bin, eine politische Auseinandersetzung mit dem real existierenden Sozialismus nicht mehr zu verdrängen!

BERUFUNGEN - PERSONALIEN - PERSONALPOLITIK
=====

Prof. Baetge will Wien endgültig verlassen. Wie alle bisher an unsere Fakultät berufenen konservativen Professoren, benutzte auch er das Wiener Zwischenspiel als bloße Sproße in seiner Karriereleiter. Er wird in Münster den ehemaligen Lehrstuhl seines Meisters und Gebieters Levson übernehmen. Wir hoffen, daß an seine Stelle jemand treten wird, der seine Aufgabe nicht darin sieht, gleich als erstes die Diplomprüfungen zu verschärfen. Baetge wird allerdings die Lehr- und Prüfungsaufgaben bis zum Ende des Sommersemesters wahrnehmen.

Unserer Fakultät ist ein zusätzlicher Volkswirtschaftslehrstuhl vom Ministerium zugesprochen worden, d.h. es wird in Kürze noch eine Berufung stattfinden.

In der Nachfolgeberufung für Prof. Bös werden noch folgende Vorträge stattfinden:

Prof. Windisch: (Weber's liebstes Kind) Mo 5. 11. 1979, 18.15 Uhr HS 24: Aspekte der Ungewißheit bei der Planung öffentlicher Ausgabenentscheidungen"

Prof. v.d.Bellen: 7. 11. 79, 18.30 Uhr HS 28 " Optimale Preisstrategien für Infrastruktureinrichtungen und die Interpretation von Kosten-Nutzen-Analysen

Dr. Pommerehne: 21.11.79, 17 Uhr HS ? "Zu Illusionen in der Fiskalpolitik"

Prof. Rose: 23.11. 79, am Nachmittag: "Finanzpolitik bei passiver Zentralbankpolitik"

Prof. Roloff: 26. 11. 79, am früheren Nachmittag, "Finanzwissenschaftliche Finanzierungskonzepte" (Thema noch nicht ganz sicher)

Prof. Felderer: 30. 11. 79, am späteren Nachmittag, Thema
noch nicht bekannt

Prof. Hickel: 3. 12. 79, späterer Nachmittag, Krise des
Steuerstaats".

Der Vortrag von Prof. Matzner hat bereits am 25. 10. stattgefunden. Einer der genannten 8 Professoren wird den ehemaligen Lehrstuhl von Prof. Bös bekommen. Die Student(inn)en sollten sich die einzelnen Bewerber bei den Vorträgen anhören, damit sie sich ein Bild von ihnen machen können. Schließlich werden die meisten von dieser Lehrstuhlbesetzung noch betroffen sein. Da die Professoren unsere Studienbedingungen wesentlich bestimmen, ist es wichtig, mitzubestimmen, wer hier Prof. wird. Wir werden wieder auf einer Hörerversammlung entscheiden müssen, wer dies sein wird.

=====

Die Österreicher(inn)en haben sich gegen Zwentendorf entschieden. Das sozialpartnerschaftliche Machtkartell von Industriellenvereinigung, Bundeswirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Gewerkschaftsbund, großen Teilen von SPÖ und ÖVP haben eine Niederlage erlitten. Trotzdem, die Tatsache kann nicht übersehen werden, das große Teile der Atomgegnerschaft durch irrationale und generell fortschrittsfeindliche Motive geleitet werden, auch viele der vermeintlich aufgeklärten. Es ist bedauerlich, daß die Gelegenheit, sich über das brennende Thema der Energiepolitik zu informieren und auseinanderzusetzen an unserer Fakultät nicht wahrgenommen wird. Hiemit sind alle interessierten Student(inn)en und irrationalen Besserwisser aufgerufen, sich die Vorlesung über Energiepolitik von Lektor Frank - wohl einem der besten Kenner der Österr. Energiesituation - anzuhören. Sie findet jeden Montag von 13 - 15 Uhr im HS 25 statt.

GEHT'S DOCH IN DEN OSTEN !!!

Das haben wir doch alle schon so oft gehört, diese bei Spießbürgern aller Art so beliebte Sprichwort für Linke, Revoluzzer, Weltveränderer, früher Lang- heute Ganz-Kürzhaarige, Ausgeflippte usw.

Aber ernst genommen hat es doch wohl niemand von uns. Schließlich hat man ja seine Antworten parat, warum man keine Gesellschaft will wie die im "real existierenden Sozialismus". Daß unsere (der sogenannten undogmatischen Linken) Vorstellungen der "freien Assoziation der Individuen" nichts, aber schon garnichts zu tun hat mit Bürokratie, un-demokratischem Zentralismus, unglücklichen Menschen, einer Wirtschaft, die die Bedürfnisse der Leute konsequent ignoriert, usw...

Trotzdem könnte der Satz nicht so oft hämisch ausgesprochen werden, wenn er uns nicht irgendwo träfe.

Nicht weil es unangenehm ist, mit einem System, das sich formal auf dieselben Grundlagen beruft, in einen Topf geworfen zu werden, sondern weil wir selbst uns nie ausführlich mit dem real existierenden Sozialismus auseinandergesetzt haben. (für den es außer dieser umständlichen Konstruktion nicht einmal ein Wort gibt, das eine halbwegs richtige Bezeichnung ermöglichte. ("Osten", "Kommunismus" ist auch nicht viel besser.)

Schlimm für die Arbeiterbewegung sind nicht nur ihre Niederlagen, sondern auch die ständige Praxis, diese Niederlagen zu verdrängen. (Auch der real existierende Sozialismus ist eine Niederlage, wenn auch eine Niederlage eigener Art.) Es ist unwahrscheinlich, wie ausgeprägt und weit verbreitet der Verdrängungsprozeß gerade hier ist.

Wer hat sich denn wirklich einmal ernsthaft mit der Frage auseinandergesetzt, warum er nicht im Osten leben will? Warum gibt's gerade bei diesem Thema so viele Leute, die sich damit aus der Affäre ziehen, daß sie sagen, sie wüßten eigentlich zu wenig, um eine ausführliche politische Position beziehen zu können. (Sonst hat man ja auch zu allen möglichen Sachen eine Meinung, über die man nicht besonders viel Ahnung hat!) Wieso brachten die Demos zur Ausbürgerung Biermanns und zur Inhaftierung Bahros nicht einmal 300 Leute auf die Beine? Wieso fiel die Demo zu den jüngsten Prozessen in der CSSR so jämmerlich aus? Wieso wurde in der

Wiener Linken wortlos übergegangen, daß Rudolf Bahro nach seiner "Amnestierung" von der BRD freigekauft werden mußte? Wieso nimmt überhaupt niemand mehr zur Kenntnis, wenn ein paar hundert Kilometer von uns entfernt dauernd ungerechtfertigt verhaftet, unter Hausarrest gestellt, terrorisiert wird?

Auffallend ist außerdem, daß kaum einer von denen, die sagen, sie wüßten zu wenig über den "Osten", versuchen, dieses Wissen aufzubessern. Linke Studenten - sonst Polittouristen in der ganzen Welt - finden sich kaum dazu bereit, eine Informationsreise in Ostblockstaaten zu machen. Der einzige Grund, warum unsereiner "hinüberfährt", sind billige Bücher und billiges Essen.

Vielen macht natürlich das Problem zu schaffen, daß bei jeder Kritik am real existierenden Sozialismus die Gefahr besteht, als "Antikommunist" mißverstanden zu werden. Trotzdem können wir uns nicht durch bürgerliche Kalte-Kriegspropaganda und scheinheiliges antikommunistisches Geheule daran hindern lassen, unsern eigenen Standpunkt zu vertreten. Unsere Genossen sind schließlich nicht die Parteibanzen, sondern die sozialistische Opposition und unsere Sympathie sollt hier wie dort den Unterdrückten und nicht den Unterdrückern gelten. Niemand kann uns zwingen, mit Unterdrückern solidarisch zu sein.

Ich befand mich auch genau in dieser Situation, daß ich mit real existierendem Sozialismus möglichst wenig zu tun haben wollte. Mein Desinteresse wurde erst heftig gestört durch einen (auch mehr oder weniger zufälligen) Besuch in Ostberlin. (-Ein Tag ist ja nicht viel, aber bei dem, was ich sah, verging mir jede Lust, noch einen Tag länger zu bleiben.)

Ich habe noch kaum eine Stadt gesehen, die so unwirtlich war, die so wenig für Menschen gebaut schien, in der die Leute so frustriert dreinschauten und so unfreundlich waren, wie in Ostberlin. (Bei dem, was sie sich täglich gefallen lassen müssen, ja auch kein Wunder.)

Da gibt's zum Beispiel ein Gebäude, das nennt sich großartig Palast des Volkes." Aber keine Angst, der Name täuscht. Der palast gehört nicht etwa dem Volk in der Art, daß die Leute dort Räume in Anspruch nehmen können, um irgendetwas gemeinsam zu machen. Das verhindert schon die Art

und Weise, in der der "Palast" gebaut ist: eine lächerliche Imitation bürgerlicher Architektur. Sie erfüllt aber immer noch gut genug den Zweck, den Paläste immer hatten: Macht zu demonstrieren und das Volk einzuschüchtern. So schleicht auch hier das "Volk" flüsternd in "seinem" Palast umher und betrachtet pflichtbewußt die pseudoreligiösen sozialistisch-realistischen Ölschinken, die in den scheußlichen Hallen aufgehängt sind.

Ist man diesem deprimierenden Volkspalast glücklich entkommen, kommt man auf einen pompösen Boulevard. Gut, könnte man sagen, für den können sie nichts, der stammt noch aus der Vorkriegszeit. Bloß - warum haben sie ihn nicht umgebaut? Die Militärparade, die uns dann begegnete und mit ihrer penetranten Marschmusik sehr lästig fiel, erinnerte mich wenigstens wieder daran, warum solche Straßen überhaupt gebaut wurden. In Paris hatte die Bourgeoisie mit der Commune schlechte Erfahrungen gemacht. In der verwinkelten Gassen der Altstadt ließen sich leicht Barrikaden bauen. Also schlug man regelrechte "Dreschen" in die Stadt, beschloß, daß diese auch repräsentativ aussehen, und verbot, daß diese auch repräsentativ aussehen, und verbot, daß die Boulevards eigentlich den Zweck hatten, das Aufmarschieren des Heeres zu erleichtern.

Und ich hab schon lang keine Straße gesehen, die so leergefegt von Menschen war - und so gut geeignet zum Marschieren.

Es drängt sich überhaupt die Frage auf, wozu die Paraden gut sein sollen? Daß damit Stärke demonstriert und der imperialistische Feind eingeschüchtert werden soll, glaubt wohl kaum jemand, der solche Spektakel inszeniert. (Die Ami wissen auch ohne Paraden, wie stark das russische Heer ist, das in der DDR stationiert ist) Dafür muß sich die Bevölkerung mit permanenter militärischer Präsenz abfinden. Ob das Zufall ist?

Es gibt natürlich Leute, die zwischen "guten" (die des Volkes und "bösen" (**die Söldner der Bourgeoisie**)) Soldaten unterscheiden wollen. Solchen kann ich nur noch ein Bild erzählen, das mich sehr erschüttert hat.

Es gibt da ein Denkmal für die Opfer des Faschismus. Dieses Denkmal wird bewacht - wieder von Soldaten. Diesmal

mit aufgepflanzten Bajonetten. (Überleg mir bei diesem Anblick nur ich, wie das wohl ist, wenn man so ein Bajonett in den Bauch gerannt bekommt? Haben die anderen Leute keine Angst? Freuen sie sich etwa über den wehrhaften "Antifaschismus" mit blinkendem Phallus?

Zufällig kommt dann auch noch die Wachablöse. Und da schnell ich koplett ab. Die kommen doch tatsächlich im preussischen Stechschritt dahermarschieren. Stechschritt hab ich aber das letzte Mal in Filmen über die Nazizeit gesehen. Wieso können sich Antifaschisten der gleichen Ausdrucksformen bedienen? Noch schlimmer war aber, daß von den Schulklassen, die sich dieses groteske Schauspiel ansahen, kein einziges Kind das komisch fand und lachte. Sie schienen im Gegenteil das alles sehr ernst zu nehmen und waren sichtlich beeindruckt. (Was muß man denen schon alles beigebracht haben, daß ihnen solche Hampelmänner selbstverständlich sind?

Ich frag mich bloß noch, wie es möglich ist, daß ein Buch wie die "Männerphantasien in der deutschsprachigen Linke" zum Bestseller wurde und keinem der Leute die Aktualität auffällt, die dieses Buch für den Osten hat.

Das war längst nicht der einzige Schock an dem Tag. Da war zum Beispiel auch noch die Angst der Leute. Zuerst dachte ich, nur ich hätte Angst. Ich nahm das auch nicht weiter tragisch, daß ich dauernd irgendwo aneckte. Die Bürokraten, denen irgendwas nicht paßte, schnauzten mich schon gehörig an. Wenn man Sachen macht, die sich im Arbeiter- und Bauernstaat nicht gehören (z.B. eine Latzhose anhaben, muß man eben damit rechnen, Schwierigkeiten zu bekommen und genauer kontrolliert zu werden!) In einem Versuch von Unbefangenheit sagte ich mir: "Was geht die eben so, weil du in einem fremdem Land bist, und nicht weißt, was erlaubt ist, und was verboten. Deswegen hast du Angst, nichts falsch zu machen und deswegen fühlst du dich nicht wohl und machst schließlich erst recht alles falsch. (Ich traute mich z.B. nicht einmal mehr zu rauchen, nachdem mich irgendein Uniformierter in einer Halle angeschnauzt hatte: "Hier wird nicht geraucht!" Ich kam nur mit der Zeit drauf, daß auch die Leute dort nicht wußten, was falsch und was richtig war. Sie wußten alle nicht, was sie durften, und was nicht. In Gesprächen

FORTSETZUNG AUF S. 4!!!